

News aus dem Tierheim

Dank eines grosszügigen Spenders...

■ Meistens stehen Katzen und Hunde im Zentrum des Interesses. Und sicherlich sind auch bei uns im Tierheim diese beiden Tierarten in der Überzahl. Doch seit geraumer Zeit nimmt die Anzahl vernachlässigter und ausgesetzter Nagetiere zu. Grund genug für den ATs, eine neue Nagerstation artgerecht einzurichten.

Ob Meerschweinchen, Hamster, Kaninchen oder Degus. Nagetiere erfreuen auch die Schweizer Tierliebhaber. Leider endet die Tierliebe wie auch bei Katzen und Hunden häufig allzu früh, und die putzigen Tierchen enden bei uns im Tierheim. Lange waren wir nicht in der Lage, längerfristig einer grösseren Zahl von Tieren einen artgerechten Aufenthalt zu garantieren. Dank einem grosszügigen Spender konnten wir nun eine fantastische Nagerstation einrichten. Das winterfeste und fahrbare Ganzjahresgehege bietet Platz für vier grosse Kaninchen oder fünf Zwergkaninchen. Alternativ auch für fünf Meerschweinchen. Für eine ganz kurze Zeit könnten auch gemischte Kombinationen Unterschlupf finden.

Auf einer Gesamtfläche von rund 4,5m² dürfen die pelzigen Nager jetzt ihrem Naturell entsprechend leben, bis sie an einen neuen Platz vermittelt werden können. Ob Rückzug ins schön hohe Haus, oder im Aussenfeld rumbuddeln und rennen – die grosszügig und tiergerecht ausgestattete Station freut nicht nur die Tiere, sondern auch uns alle vom ATs.

Wir danken dem Spender für den grosszügigen Beitrag.



IMPRESSUM

Aargauischer Tierschutzverein ATs Geschäftsstelle und Tierheim, Steinenbühlstrasse 36, 5417 Untersiggenthal. Offizielle kantonale Meldestelle des Kantons Aargau für Findel- und vermisste Tiere. **Tel. 0900 98 00 20** (Fr. 1.20/Min. ab Festnetz zugunsten der Tierschutzarbeit des Aargauischen Tierschutzvereins ATs), Fax 056 298 00 21. Mitgliedschaft CHF 60.– (Abo und Mitgliederbeitrag); **Postcheck-Konto: 50-2006-2 Mitteilungsblatt Nr. 3, September 2015** Offizielles Organ des ATs, erscheint 4 x jährlich. **Auflage:** 7000 Expl. **Redaktion:** Astrid Becker, Mani Sokoll; **Fotos:** ATs; **Gestaltung:** unikom werbung gmbh, Baden; **Druck:** Druckerei Bürli AG, Döttingen

Tiere, die dringend ein neues Zuhause brauchen

Amadeus – Patientier

Geschlecht: männlich

Rasse: West Highland White Terrier x Bichon Frisé/weiss

Alter: 5. September 2011

Kastriert: ja

Charakter: Der Mischlingsrüde Amadeus zeigt sich bei uns als freundlich, verspielt und lernbereit. Was sicher ist, ist dass Amadeus aber noch viel lernen muss und auch Unterstützung von seinen neuen Besitzern benötigt, da er in einigen Alltagssituationen noch mit Unsicherheit reagieren kann. Dabei ist es wichtig ihn richtig zu fördern und mit vielem vertraut zu machen, dabei aber nicht zu überfordern. Der Terrier steckt in ihm und deshalb braucht der kleine Rüde eine konsequente, aber faire Führung. Hundeschule sollte unbedingt besucht werden. Zeit und Training muss in ihn investiert werden, da Amadeus bis anhin keine Grundkommandos beigebracht wurden. Seine Fortschritte zeigen, dass er durchaus gerne lernt und auch Spass dabei hat.

Anforderungen: Wir suchen für Amadeus einen Einzelplatz mit viel Zeit, auch zum verwöhnen ;-). Amadeus ist ein bewegungsfreudiger Hund, der nun bereit ist, die schönere Seite eines Hundelebens zu erleben. Zu kleinen Kindern ist er nicht geeignet. Die neuen Hundehalter sollten ihm die nötige Sicherheit vermitteln können, die er im Alltag noch brauchen wird. Dafür hat Amadeus ein kleines, aber tolles Herz zu vergeben.



Hörnli – Patientier

Geschlecht: weiblich

Rasse: West Highland White Terrier x Bichon Frisé/weiss

Alter: Februar 2014

Kastriert: ja

Charakter: Bei Hörnli gilt: Klein aber oho ;-). Sie braucht neue Besitzer die Hundeerfahrung mitbringen. Vor allem ist bei Hörnli eine konsequente, aber faire und geduldige Führung notwendig. In vielen Alltagssituationen reagiert sie noch nervös und unsicher. Hörnli ist aber auch sehr aktiv, freundlich und aufgeweckt. Wie die meisten Hunde aus diesem Tierschutzfall, hatte sie keine Gelegenheit die Welt draussen mit allen möglichen Situationen richtig kennenzulernen. Am Grundgehorsam muss noch gearbeitet werden.

Anforderungen: Für Klein Hörnli suchen wir eher ein ruhigeres Umfeld ohne viel Hektik, dafür mit viel Zeit und Zuneigung. Sie eignet sich nicht für Ersthundehalter und Familien mit Kleinkindern.



Jimmy – Dringend

Geschlecht: männlich

Rasse: EHK/Tiger mit weiss

Alter: 22. Juli 2011

Kastriert: ja

Charakter: Jimmy ist sehr menschenbezogen, liebt auch Kinder und kann sich überhaupt nicht mit dem Tierheimalltag anfreunden. Deshalb wird dringend ein neues, tolles Zuhause für unseren Jimmy gesucht. Laut Vorbesitzer ist er ansonsten verschmust und zutraulich.

Anforderungen: Jimmy benötigt Freilauf, viel Zeit und verständnisvolle Menschen, die ihn am Anfang im neuen Zuhause ankommen lassen ohne ihn zu bedrängen. Fühlt er sich wohl, taut Jimmy auf.



Hinweise: Seit Inkrafttreten des neuen Tierschutzgesetzes am 1. September 2008 ist jeder Hundehalter verpflichtet, den obligatorischen Sachkundenachweis (SKN) in Praxis und/oder Theorie zu absolvieren. Gerne gibt Ihnen unser Personal dazu weitere Informationen. *Tiere im Patenschaftsprojekt sind wie alle anderen sofort vermittelbar. Automatisch ins Projekt kommen Tiere mit speziellen Bedürfnissen, chronischen Krankheiten und solche, die schon länger im Tierheim sind und auf einen neuen Platz hoffen.



Mythen und Wahrheit über das Kastrieren von Katzen



■ Sicher haben Sie es in den letzten Wochen mitbekommen: das Schlagwort «Katzenplage» mit all seinen Nebengeräuschen hat die Medien auf fast allen Kanälen beherrscht. Für uns als Tierschutzorganisation Grund genug, das Thema nochmals aufzugreifen und seriös zu erörtern.

Die Realität kann nicht verschwiegen oder schöneredet werden: es gibt auch im Aargau unzählige heimatlose und vernachlässigte Katzen. Diese sollten unbedingt artgerecht versorgt, allenfalls beherbergt und vor allem: kastriert werden. Unkastrierte Katzen bekommen 3 – 8 Junge pro Wurf, und dies bis zu dreimal im Jahr! Wer sich diese Zahlen zu Gemüte führt, sollte sich nicht mehr über die vorherrschende Situation wundern. Dafür umso mehr Eigenverantwortung wahrnehmen und seine Katzen und Kater kastrieren lassen. Der ATs setzt sich seit Jahren mit aller Vehemenz für die sinn-

vollen Kastrationsaktionen ein. Wir kastrieren pro Jahr rund gut 1500 Katzen und versorgen sie medizinisch auf eigene Kosten. Zudem sorgen wir auch dafür, dass scheue Katzen am bestehenden Ort bleiben können und dort nach der Kastration weiterhin gefüttert werden. Und nicht zuletzt kümmern wir uns um den Nachwuchs der vielen unkastrierten Katzen. Wir nehmen sie ins Tierheim, sorgen für medizinische Pflege und neue gute Plätze. Dies alles ist sowohl zeitlich, wie personell ein enormer Aufwand.

Leider stellen wir immer wieder fest, dass gerade im ländlich geprägten Raum das Thema Katzensundheit und -fürsorge oft eine untergeordnete Rolle spielt. Die Katzen sind halt da und «kommen schon klar» – so wie es eben immer war. Noch heute kommt es vor, dass der kleine Nachwuchs der Katzen – oft bestialisch – getötet wird. Dass diese Gefühlslosigkeit aber auch strafrechtliche Konsequenzen





hat, mag einigen bis heute nicht bekannt sein. Ebenso halten sich hartnäckige Vorurteile gegen die Kastration wie: «Eine Katze muss wenigstens einmal Junge bekommen», «Warum soll der Kater nicht seinen Spass haben?», «Kastration ist ein widernatürlicher Eingriff».

Die Antworten auf diese überholten Ansichten sind leicht zu geben: Eine unkastrierte weibliche Katze «sehnt sich nicht nach Nachwuchs». Sie kann jedoch gesundheitliche Beeinträchtigungen durch Dauerrolligkeit erleiden, wenn sie nicht gedeckt wird. Und wenn dann doch trüchtigt: wie oft soll das Tier empfangen und werfen? Was geschieht mit ihren Kitten?

Die Antwort lautet ganz klar: eine Katze muss NICHT einmal Junge gehabt haben, um glücklich zu sein! Der Kater seinerseits geht seinem Trieb nach, nicht seinem



Vergnügen. Er legt dafür grosse Strecken zurück, zahlt oft mit dem Leben, seiner Gesundheit (durch Ansteckung mit Krankheiten) und sorgt dafür, dass die Population ungewollter Kitten immer grösser wird. Zudem ist ein markierender, unkastrierter Kater für niemanden eine Freude.

Ein Tier zu halten bedingt, sich dessen Bedürfnisse anzunehmen und für eine artgerechte Haltung zu sorgen – egal, ob in der Wohnung, mit Freigang oder im ländlichen Betrieb. Die Kastration gehört unabdingbar dazu. Die Kosten einer Kastration sind nämlich sehr überschaubar, die Folgen der Nicht-Kastration sind es nicht!

Fazit: Wenn alle Katzenhalter verantwortungsvoll handeln würden, gäbe es bald keine halbverhungerten Streunerkatzen mehr, die ein elendes Leben fristen. Der ATs dankt Ihnen für Ihre Mithilfe!



Die richtige Haltung unterschiedlichster Tierarten

Teil 3

■ Der neue Vierteiler hat sich zum Ziel gesetzt, viel Wissenswertes zur Haltung von verschiedenen Haustieren zu liefern. Von bekannteren bis unbekannten Tierarten bevölkern mittlerweile die unterschiedlichsten Lebewesen unsere Haushalte. Grund genug, die wichtigsten Informationen, Do's and Don'ts für Sie zusammen zu tragen. Im dritten Teil widmen wir uns der Bartagame.

Exotische Tiere sind voll im Trend. Dabei geht häufig vergessen, dass gerade solche Tiere enormen Aufwand bedeuten und einschlägiges Wissen voraussetzen. Bartagamen können 10 – 15 Jahre alt werden. Zudem entsprechen sie nie dem klassischen Bild eines «kuscheligen» Schmusetiers. Informieren Sie sich mit guter Literatur oder bei seriösen Züchtern. So mögen es Bartagamen nicht, dauernd nach Belieben rausgenommen zu werden. Überdies teilen Sie ab Anschaffung der Bartagame Ihre Wohnung noch mit möglicherweise ekelerregenden Futtertieren (Grillen, Heuschrecken, Schaben usw.). Während rund zwei bis drei Monaten im Winter haben Sie kaum etwas von Ihrem Hausgenossen, die Stromkosten steigen hingegen, weil das Terrarium dauernd mit Wärme und Licht versorgt sein muss.

Sie sind immer noch fest entschlossen, eines der faszinierenden Tiere anzuschaffen? Dann stellt sich die Frage nach der Anzahl Tiere. Häufig wird Anfängern der Bartagamen-Haltung nämlich erzählt, man müsse mehrere Bartagamen halten, weil sie sich sonst einsam fühlen. Tatsache ist aber, dass es oft sogar besser ist, eine Bartagame einzeln zu halten. Auch in der Natur sind es nämlich hauptsächlich Einzelgänger. Revier- und Machtkämpfe sowohl unter gleichgeschlechtlichen wie unter gemischtgeschlechtlichen Tieren sind häufig und führen zu Problemen in der Terrariumhaltung. Wir raten zur Anschaffung bei einem guten Züchter,



Tierheim oder Tiere aus einer seriösen Auffangstation für Reptilien. Der hat alle wichtigen Informationen für Sie und die Chance, ein gesundes Tier zu bekommen, ist um einiges höher als im Zoogrossfachhandel. Bartagamen sind leider besonders anfällig für Magendarm Parasiten (z.B. Würmer, Kokzidien u.ä.), deren Behandlung dann aufwendig wird. Es ist ganz wichtig, zuerst eine Kotprobe beim Tierarzt untersuchen zu lassen, bevor das neue Tier einzieht.

Anforderungen im Detail:

Für ein einzelnes Tier sollte das Terrarium eine Grösse von mindestens 150 x 80 x 100 cm haben. Eine gesunde Bartagame macht einen agilen, wachsamem Eindruck und hat einen klaren Blick. In den ersten Tagen sollte man dem Tier Zeit geben, sich in aller Ruhe einzugewöhnen. In vielen Fällen bewegt und frisst die Bartagame in den ersten 1 – 2 Wochen wenig und ist recht schreckhaft. Wenn man sie ganz in Ruhe lässt (nicht anfasset oder rausnimmt) und nur zur Reinigung bzw. Futtergabe im Terrarium hantiert, sollte sich die Bartagame schnell an den Menschen gewöhnen. Wichtig ist auch, dass das Terrarium nicht an einem Ort steht, an dem ständig was los ist und ein hoher

Geräuschpegel herrscht. Auch durch eine ständige direkte Beobachtung wird die Bartagame sich möglicherweise bedroht fühlen.

Die Ernährung ist ebenfalls anspruchsvoll. Jungtiere ernähren sich überwiegend von Insekten, während bei adulten Bartagamen vorwiegend pflanzliche Nahrung auf dem Speiseplan steht. Jungtiere sollten in den ersten Monaten, in denen sie noch sehr stark wachsen, täglich mit Lebendfutter versorgt werden. Zudem sollte für alle Tiere immer auch pflanzliche Nahrung zur Verfügung stehen. Wichtig ist auch die zusätzliche Gabe von Mineralien und Vitamin D Produkten.

Die Körpersprache der Bartagamen ist nicht nur sehr vielfältig, sondern auch sehr eindeutig. Lernen Sie die Bedeutung von Kopfnicken, Winken, Augenschliessen, Aufstellen des Barts und Aufreissen des Maules kennen. So wissen Sie stets, was Ihnen Ihr «kleiner Drache» sagen will und einem harmonischen Zusammenleben steht nichts im Wege.

Sehr gute, detaillierte Informationen finden Sie unter www.bartagamen-infos.de sowie www.bartagamen.ch

Tweety schaut hin



■ Hallo, liebe Zweibeiner. Geniesst ihr auch den heissen Sommer? Wenn ihr folgende Geschichte lest, kann es sein, dass ihr es gar nicht glaubt. Gleich vorweg: wir haben Beweisfotos! Wie Ihr ja wisst, sind wir Katzen von der Evolution her Wüstentiere. Wir stammen von den wilden Katzen aus den trockenen Gebieten ab. So haben wir gelernt, den Flüssigkeitsbedarf aus der Nahrung zu decken und sind nicht so gewissenhaft beim Trinken. Und weil wir ganz grundsätzlich dem Thema Wasser etwas kritisch gegenüber stehen und ein Vollbad oder eine Dusche nicht sehr schätzen, meinen die Zweibeiner immer: Katzen hassen Wasser. Aber habt ihr schon mal einen Tiger beim Schwimmen beobachtet? Oder eine Maine Coon Katze beim Planschen mit den Pfoten?

Zur Geschichte. Als ich letzte Woche ganz arglos meine Äuglein aufmachte am Morgen, war bereits das nackte Chaos ausgebrochen. Alle anwesenden Zweibeiner rannten planlos herum und riefen «Wasserschaden im Gehege 4». Kaum wach schlich ich mich hin zu besagtem Gehege und in der Tat war alles überflutet. Alle möglichen Zweibeiner beugten sich über alle möglichen Leitungen sowie das Wasserbecken und fanden: nichts! Keine Ursache und keinen Grund für die Pflothscherei. Mit Stirnrunzeln putzten alle, so gut sie konnten, und mir fiel dann in der Ecke unser Kater Chicco auf. Ich kenne Chicco. Wenn der so schaut, führt er was im Schilde. Er gehört in die Kategorie «stille Wasser», womit wir sofort wieder

beim Stichwort sind. Hatte ich ihn nicht letzte Woche schon mal im Waschbecken gesehen? Natürlich hatte ich mir nichts dabei gedacht. Ich nahm mir nun vor, Chicco etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Endlich war auch die Panik bei den Zweibeinern vorbei. Der Raum war trocken, alles wieder sauber, und wir Katzen hatten wieder Ruhe. Doch was geschah, kaum war der letzte Zweibeiner aus dem Raum? Chicco schlich sich vorsichtig und leise (wie es eben nur wir Samtpfoten können) zum Waschtrog. Und sprang hinein. «Was tut er denn jetzt? Er wird doch wohl nicht etwa...». Ich hatte den Gedanken noch nicht fertig gesponnen, als Chicco bereits wie wild anfang, am Wasserhahn zu manipulieren. Unter Aufbietung seiner gesamten Geschicklichkeit und Kraft hebelte er so lange an den Teilen rum, bis... ja genau! Bis wieder Wasser floss. Und Chiccos Freude kannte keine Grenzen! Er spritzte mit den Pfoten, trank vom Wasser und hatte einen Heidenspass. Wir anderen Katzen konnten es kaum fassen. Hin- und hergerissen zwischen Mitfreuen und Verantwortungsgefühl konnte ich mich nicht

rühren. Sollte ich die Zweibeiner alarmieren? Wäre ich dann eine Verräterin? Ich beschloss, Chicco noch einige Minuten sein Vergnügen zu gönnen. Danach schlich ich mich raus und überlegte mir, wie ich draussen einen Zweibeiner dazu kriegen konnte, unauffällig zurück ins Gehege 4 zu kommen. Das Glück war mir hold. Meine Lieblingsmenschin stand grad neben der Tür. So konnte ich mich anschleichen und sie umschmeicheln.

Mit lockendem Miauen lief ich zurück ins Gehege, und sie folgte mir. Bis heute habe ich ein bisschen ein schlechtes Gewissen, als sie Chicco in flagranti ertappte. Aber einer von uns muss doch noch etwas vernünftig sein. Und schliesslich kommt es auch Chicco zugute, wenn nicht dauernd unser Zuhause unter Wasser steht. Oder was meint ihr? Habe ich es richtig gemacht? Nun, auf diese Geschichte brauche ich grad eine Portion Katzenminze und danach ein kleines Schläfchen.

machts gut und bis zum nächsten Mal.

Eure Tweety

